

Schulinterner Lehrplan
des Joseph-König-Gymnasiums
für das Fach
Kunst

Sek. II

Joseph-König-Gymnasium
Holtwicker Straße 3-5
45721 Haltern am See
Tel.: 02364/933540

Schuljahr 2021/2022

Inhalt

AUFGABEN UND ZIELE DES FACHES.....	3
SEKUNDARSTUFE I.....	3
SEKUNDARSTUFE II.....	3
PERSONALE/RÄUMLICH-SÄCHLICHE AUSSTATTUNG.....	3
KUNST AG (STUFE 7-12).....	4
KREATIV AG (STUFE 5-6).....	4
ATELIERWOCHE.....	4
DRUCKWERKSTATT.....	4
EINBINDUNG DES SCHULPROGRAMMS DES JOSEPH-KÖNIG-GYMNASIUMS IN DEN KUNSTUNTERRICHT.....	5
ENTSCHEIDUNGEN ZU FACH- UND UNTERRICHTSÜBERGREIFENDEN FRAGEN.....	5
LEHR- UND LERNMITTEL.....	5
AUSSTATTUNG DER SCHULE.....	6
QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION.....	6
MAßNAHMEN DER FACHLICHEN QUALITÄTSKONTROLLE.....	6
PLÄNE ZUR REGELMÄßIGEN EVALUATION DES LEHRPLANS.....	6
KUNST IN DER SEKUNDARSTUFE II.....	7
GRUNDSÄTZE DER FACHMETHODISCHEN UND FACHDIDAKTISCHEN ARBEIT IN DER SEK II.....	7
INHALT /PROBLEMSTELLUNG.....	7
LERNSITUATION/UMGEBUNG.....	7
METHODIK.....	8
FACHBEGRIFFE/FACHSPRACHE.....	8
LERNERFOLGSÜBERPRÜFUNG UND LEISTUNGSBEWERTUNG IN DER SEKUNDARSTUFE II. 8	8
KLAUSUREN UND FACHARBEITEN.....	9
ÜBERSICHT ZU DEN PUNKTE- UND NOTENSTUFEN:.....	11
OPERATOREN.....	12
FACHARBEITEN.....	14
BEURTEILUNGSBEREICH „SONSTIGE MITARBEIT“.....	21
TRANSPARENZ DER LEISTUNGSBEWERTUNG IM BEREICH DER „SONSTIGEN MITARBEIT“.....	21
GRUNDSÄTZE DER LEISTUNGSRÜCKMELDUNG UND BERATUNG.....	21
GESTALTERISCHE ARBEIT.....	21
MÜNDLICHE MITARBEIT.....	22
REFERAT.....	22
PROTOKOLLE.....	22
SCHRIFTLICHE ÜBUNGEN.....	22
MITARBEIT IN PROJEKTEN.....	23
ÜBERSICHTSBOGEN ZUR "SONSTIGEN MITARBEIT" IM KUNSTUNTERRICHT.....	24
BESONDERE LERNLEISTUNG.....	25
UNTERRICHTSVORHABEN IN DER EINFÜHRUNGSPHASE UND DER QUALIFIKATIONSPHASE.....	26
ÜBERSICHT.....	26
VORGABEN ZU DEN UNTERRICHTLICHEN VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE SCHRIFTLICHEN PRÜFUNGEN IM ABITUR DER GYMNASIALEN OBERSTUFE.....	39
FACHBEGRIFFE UND ABKÜRZUNGEN.....	42

Aufgaben und Ziele des Faches

Eine wesentliche Aufgabe des Kunstunterrichtes besteht darin, Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, sich in einer Gesellschaft bzw. Welt zurechtzufinden, die vielfach durch Bildinformationen oder auch Bildhandlungsimpulse bestimmt ist. Die Menge und Vielfalt der Bilder (z. B. aus dem TV, Internet, aus Zeitungen, Illustrierten, aus dem Museum sowie Bilder auf Plakaten, auf CD - Hüllen, als Graffiti oder als private Fotos), erzeugen schnell eine Reizüberflutung, so dass viele Menschen kaum noch beachtenswerte Bilder bewusst wahrnehmen.

Gerade deshalb muss ein angemessener Umgang mit Bildern im Kunstunterricht gelernt werden. Dieses Ziel wird als „Bildkompetenz“ bezeichnet. Im Kunstunterricht meint Lernen nicht nur Kenntniszuwachs und differenziertes sowie bewusstes Wahrnehmen, sondern auch Handeln bzw. Gestalten. Gerade die praktische Arbeit unterscheidet den Kunstunterricht von vielen anderen Unterrichtsfächern. Kunstunterricht ist in seiner Grundstruktur produktorientiert. Die Schülerinnen und Schüler lernen hier, sich zu Aspekten ihrer Welt- und Selbstwahrnehmung auszudrücken und ihre Bilder im Kontext anderer Gestaltungen zu reflektieren. In dieser Weise leistet Kunstunterricht nicht nur einen Beitrag zum bewussten, kompetenten Umgang mit der Allgegenwart der Bilder, sondern fördert in besonderem Maße die Persönlichkeitsbildung der Heranwachsenden sowie ihre Fähigkeit eigene Standpunkte/Sichtweisen reflektiert zu vertreten (Wissenschaftspropädeutik).

Sekundarstufe I

Kunstunterricht findet im Regelunterricht der Sekundarstufe I statt. In der Orientierungsstufe (Kl.5 und Kl.6) wird Kunst ganzjährig mit zwei Wochenstunden unterrichtet. In der Mittelstufe (Kl.7, Kl.8 und Kl.9) findet Kunstunterricht halbjährig mit zwei Wochenstunden im Wechsel mit dem Fach Musik statt. Zurzeit wird das Fach Kunst in der Jahrgangsstufe 7 im ersten Halbjahr, in der Jahrgangsstufe 8 im zweiten Halbjahr und in der Jahrgangsstufe 9 im ersten Halbjahr unterrichtet.

Kunst wird auch als Differenzierungsfach in den Jahrgangstufen 8 und 9 momentan zum Thema „Architektur und Design in Europa“ angeboten, und zwar jeweils ganzjährig mit drei Unterrichtsstunden pro Woche und zwei Klassenarbeiten pro Halbjahr.

Sekundarstufe II

In der Oberstufe unseres Gymnasiums wird Kunst momentan in der EF (10), Q1 (11) und Q2 (12) als dreistündiger Grundkurs unterrichtet und kann von den Schülerinnen und Schülern als drittes oder viertes Prüfungsfach im Abitur gewählt werden. Einen Leistungskurs und einen Projektkurs gibt es bisher noch nicht. Die Fachschaft Kunst unterstützt jedoch deren Einrichtung.

Personale/räumlich-sächliche Ausstattung

Das Joseph-König- Gymnasium ist zurzeit mit Kunsterziehern personell so ausgestattet, dass die Stundentafel im Fach Kunst zuverlässig erfüllt werden kann. Die Unterrichteinheiten dauern jeweils 45 Minuten, der Kunstunterricht in der Sekundarstufe I wird in Doppelstunden ohne Unterbrechung durch eine große Pause organisiert.

Unsere Schule besitzt drei Kunsträume mit insgesamt zwei relativ kleinen Lagerräumen. Zurzeit sind zwei der drei Kunsträume mit einem Beamer ausgestattet. Zum Inventar gehören ferner eine Druckpresse, ein Brennofen, ein Medienschränk (mit TV, DVD-Player, Video-recorder, Digitalkamera), ein Visualizer und ein Laptop. Eine besondere Einrichtung zur Holz-/ Stein- und Metallbearbeitung gibt es nicht. In den Kunsträumen befinden sich

keine Computer, aber es besteht die Möglichkeit, nach Voranmeldung die Computerräume der Schule zu nutzen.

Die Fachschaft Kunst hat sich vorgenommen, die Lagermöglichkeiten durch Anschaffung weiterer Regale und Schränke zu verbessern.

Aktuelle Übersichten über den Unterricht in der Sek II (Abiturvorgaben) sowie weitere Informationen sind über die Webseite des Joseph-König-Gymnasiums erhältlich.

www.joseph-koenig-gymnasium.de

Bei Fragen und Anregungen nehmen Sie bitte über das Sekretariat Kontakt mit uns auf.

Kunst AG (Stufe 7-12)

Besonders interessierte Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangstufen können freiwillig an der Kunst AG unserer Schule teilnehmen. Hier findet auch Begabtenförderung statt und es besteht die Möglichkeit, einen Beitrag zur Gestaltung und Aufwertung des Schulgebäudes zu leisten. Außerdem können besonders gelungene Arbeiten in Ausstellungen außerhalb des Schulgebäudes einer breiten Öffentlichkeit gezeigt werden.

Kreativ AG (Stufe 5-6)

Besonders an die jungen Schülerinnen und Schüler richtet sich das Angebot der Kreativ-AG. Hier werden besonders in Anknüpfung an die Grundschule die Fähigkeiten im textilen und gestalterischen Bereich gefördert, die im Rahmen des Kunstunterrichts nur geringen Raum finden.

Atelierwoche

Im Rahmen der Atelierwoche, die in den ersten Tagen der Herbstferien stattfindet, können interessierte Schülerinnen und Schüler in offener Atmosphäre an gestalterischen Projekten zu einem jährlich wechselnden Thema/ einer Technik arbeiten. In den vergangenen Jahren waren Malerei, Zeichnung und Fotografie ebenso Gegenstand wie plastisches Arbeiten. Durch die Unterstützung des Fördervereins konnte in den vergangenen Jahren das Torhaus des Schloss Sythen für die Atelierwoche genutzt werden.

Druckwerkstatt

In der Arbeitsgemeinschaft Druckgrafik kann in den Techniken des Tief- und Hochdrucks und angrenzenden Verfahren gearbeitet werden. Verschiedenste auch ungewöhnliche Materialien eignen sich als Stempel oder Druckstock und bieten die Basis zum freien Experiment, an dessen Ende Unikattedrucke genauso wie Postkarten, Einladungen, Plakate oder auch T-Shirts stehen können.

Das Angebot an Arbeitsgemeinschaften im gestalterischen Bereich soll in Zukunft noch vergrößert werden.

Grundsätzlich leistet das Fach Kunst im Rahmen schulischer Veranstaltungen folgende Angebote:

- große Ausstellung von Schülerarbeiten und Mitmachmöglichkeiten (Tiere modellieren, Experimente mit Farbe und Form etc.) am „Tag der offenen Tür“.
- Ständig wechselnde Ausstellungen aktueller Schülerarbeiten an den Wänden sowie in Schaukästen und Vitrinen in den verschiedenen Trakten und Gängen der Schule.
- Mitarbeit bei der Gestaltung von Bühnen-bildern und Requisiten

An Projekttagen werden die Fachkräfte stets darauf bedacht sein, gestalterisch wertvolle Themen anzubieten. Besonders gelungene Gemeinschaftswerke der Projektstage sollen in der Schule zum festen Ausstellungsbestand werden.

Darüber hinaus lässt die Fachgruppe Kunst in regelmäßigen Abständen **Kunstpostkarten von Schülerarbeiten** drucken, welche dadurch eine zusätzliche Wertschätzung erfahren.

Die Karten werden zu einem Preis von derzeit 1 € pro Stück über die Fachschaft verkauft.
Die Erlöse kommen dem Schulprojekt ARCO IRIS zugute.

Einbindung des Schulprogramms des Joseph-König-Gymnasiums in den Kunstunterricht

Die Merkmale des Schulprofils und des Schulprogramms des Joseph-König-Gymnasiums verzahnen sich an zahlreichen Stellen mit dem Kunstunterricht der Schule.

So bietet die im Jahr 2010 erfolgte Zertifizierung als Europaschule die Möglichkeit, den Schwerpunkt im Differenzierungsunterricht Kunst auf die Entwicklung von Design und Architektur in Europa zu legen. Bei der Gestaltung der Schule zu den Europafesten wirkt die Fachschaft Kunst ebenfalls durch ihre fachspezifischen Kompetenzen mit.

Der Kunstunterricht und die Fachschaft Kunst tragen weiterhin zur Außendarstellung der Schule bei, indem sie sich schon seit vielen Jahren an der Gestaltung des Schulgebäudes beteiligen. Zu den fest installierten Arbeiten kommen immer wieder wechselnde Präsentationen von Klassen und Kursen hinzu, so wird z.B. auch monatlich eine besondere Schülerarbeit zum „Werk des Monats“ gekürt und ausgestellt. Weiterhin finden auch in Kooperation mit ortsansässigen Firmen außerhalb der Schule Ausstellungen der Arbeiten von Klassen und Kursen statt. Zur Außendarstellung der Schule tragen auch die bei Wettbewerben oft erfolgreich eingereichten Werke der Schülerinnen und Schüler bei.

Die Schwerpunkte des Schulprogramms – die Förderung der Methodenkompetenz sowie individuelle Förderung – bilden auch zentrale Aspekte im Kunstunterricht des Joseph-König-Gymnasiums. Die in den Methodentrainings erlernten Methoden, z.B. Präsentieren, Referate gestalten, Visualisieren, Recherchieren, etc., finden im Kunstunterricht regelmäßige Anwendung und Vertiefung und tragen somit zum selbstständigen Arbeiten und Lernen der Schüler bei. Besonders begabte Schüler finden in den Kunst- und Kreativ-AG's Freiräume zur individuellen Entfaltung, genauso aber auch im Kunstunterricht selbst, wo sie Seite an Seite mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern eine individuelle Betreuung erfahren.

Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Im Rahmen des Kunstunterrichts bieten sich diverse Anknüpfungspunkte für fächerverbindendes und fächerübergreifendes Arbeiten an:

Untersuchungsmethoden der Naturwissenschaften im Vergleich zu entdeckendem Lernen im Fach Kunst

historisches, religiöses, musikgeschichtliches, literaturgeschichtliches Wissen mit kunstgeschichtlichen Phänomenen verknüpfen

Ergebnisse und Erkenntnisse anderen Fachunterrichts in verschiedenen Fächern beleuchten (z.B. Auflösung des Gegenstandes, der Materie im 19. Jh. in Kunst, Naturwissenschaft u.a.)

Im Sinne der Öffnung von Schule gehören auch die Einbeziehung von außerschulischen Experten in den Unterricht und/oder der Besuch außerschulischer Lernorte dazu.

Lehr- und Lernmittel

Die folgenden Lehr- und Lernmittel sind für den Unterricht im Fach Kunst zu Beginn der **Erprobungsstufe** notwendig:

- 1 Zeichenblock DIN A 3 (weiß, zweiseitig eingespannt, dickes Papier),
- 1 Deckfarbenkasten Pelikan (12 Farben, nicht mehr),

- je 1 möglichst hochwertiger, feiner Langhaarpinsel (rund) mit guter Spitze (z. B. der Firma Milan) Nr. 4 und Nr. 12
- je 1 Borstenpinsel (flach) Nr. 4 und Nr. 12
- 1 Bleistift 2 B

Aus den verpflichtenden Kompetenzerwartungen des Kernlehrplanes und den damit verbundenen Unterrichtsvorhaben kann sich die Notwendigkeit anderer/ weiterer Lehr- und Lernmittel ergeben. Z.B. ist für das plastische gestalterische Arbeiten die Anschaffung von Ton oder anderer Modelliermassen erforderlich. In diesen Fällen werden geringe zusätzliche Kosten pro Schüler anfallen.

Dies gilt ebenso für die **Stufen 7-9**, in denen für einige Unterrichtsvorhaben z.B. Zirkel und Geodreieck notwendig sind. Die Lehrkräfte werden die Schülerinnen und Schüler darum bitten, die Materialien in den Unterricht mitzubringen.

Zur Dokumentation der Arbeit im Unterricht wird zudem die Anschaffung eines geeigneten Heftes oder Schnellhefters und ggf. einer Sammelmappe notwendig sein. Die Lehrkräfte besprechen vor der Anschaffung bzw. zu Beginn der Unterrichtsarbeit jeweils geeignete Formen mit den Schülerinnen und Schülern.

In der **Sekundarstufe II** werden von den Lehrkräften die über die Ausstattung der Sekundarstufe I hinausgehenden notwendigen Anschaffungen zu Beginn bekanntgegeben. Geringe Kosten für Materialien, die durch die Lehrkräfte für den gesamten Kurs angeschafft werden, können auch hier anfallen.

Ausstattung der Schule

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung. Außerdem verfügt die Schule über eine Sammlung an Reproduktionen in unterschiedlichen Formaten. Als technische Ausstattung stehen für den Fachbereich Kunst zur Verfügung:

- ein Brennofen
- eine Druckpresse
- eine Digitalkamera
- je ein Beamer pro Kunstraum
- ein Visualizer
- drei OHPs.

Die Schule verfügt zudem über „iPads“, die auch dem Kunstbereich zugänglich sind. Computerarbeitsplätze können in Absprache mit anderen Fächern genutzt werden.

Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

Für alle Stufen wird die Planungsübersicht für die Unterrichtsvorhaben mit Angaben der Bewertungskriterien bereitgestellt.

Pläne zur regelmäßigen Evaluation des Lehrplans

Zu Beginn des Schuljahres werden von den FachlehrerInnen der jeweiligen Stufen gemeinsame Absprachen getroffen, die am Ende des Schuljahres hinsichtlich ihrer Effektivität, Umsetzbarkeit und Praxistauglichkeit evaluiert werden. Insbesondere wird überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf

Joseph-König-Gymnasium, Haltern am See - Lehrplan Kunst
dieser Grundlage werden gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt, Schwierigkeiten thematisiert und zu folgende Handlungsschritte vereinbart, woraufhin die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen werden kann.

Kunst in der Sekundarstufe II

Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit in der Sek II

Auf der Grundlage des Kernlehrplanes für die Sekundarstufe II legt die Fachschaft Kunst die nachfolgenden Unterrichtsvorhaben für die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe beginnend mit dem Schuljahr 2014/ 2015 fest. Die Festlegung der Unterrichtsvorhaben für die

Qualifikationsphase ist abhängig von den zentralen Abiturvorgaben. Nach deren Veröffentlichung vor Beginn des Schuljahres 2015/2016 wird die Fachkonferenz darauf bezogene Vorhaben beschließen.

Für die Einführungsphase werden vier Unterrichtsvorhaben festgelegt, die in ihrer Abfolge bindend sind. Jedes Vorhaben bezieht sich dabei auf ein Quartal des Schuljahres. Sich ergebende Freiräume können für zusätzliche Vorhaben genutzt werden, die aber nicht die Arbeit der folgenden Quartale vorwegnehmen dürfen. Die Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit der Sekundarstufe I werden um folgende Aspekte erweitert:

(...)

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungs-phase nicht nur an die bisher erworbenen Kompetenz an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/-strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert. Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr-/Lern-prozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Inhalt /Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und mit neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig, dass Lehrerinnen und Lehrer:

- die Lernumgebung für die jeweilige Lerngruppe anregend/lernförderlich arrangieren,
- stärkenorientiert kommunizieren,
- Transparenz hinsichtlich der Formen und Kriterien für individuelle und normierte Leistungsbewertung schaffen,
- die Schülerinnen und Schüler dazu motivieren und dabei unterstützen, ihr Lernen zunehmend selbstständig und eigenverantwortlich zu organisieren.

Lernsituation/Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst legt besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-oder Gruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze, der Reflexion von Arbeitsprozessen und Zwischenständen

Joseph-König-Gymnasium, Haltern am See - Lehrplan Kunst und der abschließenden Bewertung der Ergebnisse. In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen. Die weitgehende Trennung von Lern- und Leistungssituationen ist deshalb anzustreben.

Die Integration außerschulischer Lernorte soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe mehrfach realisiert werden, und zwar möglichst einmal in der Einführungsphase und einmal in der Qualifikationsphase. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst z.B. den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers. Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden regelmäßig präsentiert.

Methodik

Die Arbeit mit dem Werkbuch, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird fortgeführt. Als unliniertes Skizzenbuch oder als Hefter dokumentiert es die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schülern in beiden Kompetenzbereichen. Das Werkbuch kann eine Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass darstellen und wird zur Leistungsbewertung herangezogen.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden Verfahren/ Fertigkeiten durch gezielte Übungen oder kompakte Lehrgänge vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsvorhaben mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen. Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Fachbegriffe/Fachsprache

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen, ...).

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, 13 APO-GOST sowie des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden verbindlichen Absprachen stellen Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar und orientieren sich grundsätzlich an den drei im Lehrplan angegebenen **Aufgabenarten** (und ihre Mischformen) und erstrecken sich auf alle drei **Anforderungsbereiche**:

Anforderungsbereich I

(z.B. Wiedergabe von Kenntnissen)

Anforderungsbereich II

(z.B. Anwenden von Kenntnissen)

Anforderungsbereich III

(z.B. Problemlösen und Werten)

(Genaue fachspezifische Beschreibung der Anforderungsbereiche siehe KLP Kunst)

Weitere Instrumente der Leistungsüberprüfung kommen, bezogen auf die jeweilige Lerngruppe, ergänzend hinzu.

Verbindliche Absprachen

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Den im Kernlehrplan aufgeführten konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind verbindliche Überprüfungsformen zugeordnet und werden entsprechend den Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt.

Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Im laufenden Unterricht werden Überprüfungsformen integriert und eingeübt, so dass sie von den Schülerinnen und Schülern in den schriftlichen Arbeiten und Klausuren angewendet werden können. Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. In der EF wird eine Klausur als gestaltungspraktische Hausarbeit gestellt. Im Abitur müssen den Schülerinnen und Schülern alle im Nachfolgenden genannten Aufgabenarten und Überprüfungsformen bekannt sein.

Klausuren und Facharbeiten

Aufgaben der Leistungsmessung im Fach Kunst der Sek II orientieren sich grundsätzlich an den drei im Lehrplan formulierten **Aufgabenarten** (und ihren Mischformen) und erstrecken sich immer auf alle drei **Anforderungsbereiche**:

Anforderungsbereich I

(z.B. Wiedergabe von Kenntnissen)

Anforderungsbereich II

(z.B. Anwenden von Kenntnissen)

Anforderungsbereich III

(z.B. Problemlösen und Werten)

(Genaue fachspezifische Beschreibung der Anforderungsbereiche siehe KLP Kunst)

Aufgabenarten mit ihren jeweiligen Bewertungskriterien (vgl. KLP Kunst)

Aufgabenart I: Bildnerische Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung

(Diese Aufgabenart ist auch durch eine gestalterische Hausarbeit mit schriftlicher Erläuterung ersetzbar)

Zur Bewertung:

Bei der Bewertung der gestalterischen Klausurergebnisse ist zu berücksichtigen, dass unter den Bedingungen einer Prüfungssituation keine komplexe und erfinderische Gestaltung entstehen kann, wie sie unter den Bedingungen des Unterrichts und ggf. einer gestalterischen Hausarbeit eher möglich ist.

Die Bewertung der Klausuren und ggf. der Hausarbeiten orientiert sich an folgenden Grundsätzen:

Es muss erkennbar werden, dass bei der Aufgabenlösung...

eine anschauliche Vorstellung oder Bildidee gefunden/erfunden werde(n),

Medien, Materialien und Verfahren zielbewusst ausgewählt und gestalterische Erfahrungen sinngemäß und intentional angemessen genutzt werden,

eine themengemäße Differenzierung und Integration der bildnerischen Strukturen und Mittel erkennbar wird,

eine intersubjektiv verstehbarer gestalteter Bildzusammenhang erkennbar wird, sich im schriftlichen Aufgabenteil angemessene Überlegungen zu Konzeption und Realisation der Bildgestaltung zeigen.

Aufgabenart II: Analyse/Interpretation von bildnerischen Gestaltungen

Drei Varianten sind abgrenzbar:

- Analyse/Interpretation eines Bildes
- Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern
- Analyse von Bildern im Zusammenhang mit Texten

Zur Bewertung:

Die Bewertung der Klausuren der Aufgabenart II orientiert sich an folgenden Grundsätzen: Inwieweit...

die Bildelemente in ihrer Zuordnung und in ihrem Deutungszusammenhang erkannt und entsprechend im Textzusammenhang der Klausur erfasst werden

die Deutung begründet aus dem beobachtbaren Bildgefüge abgeleitet ist und dieser Zusammenhang sprachlich auch im Sinne einer angemessenen Fachsprache plausibel dargestellt wird

Einsichten in bildgestalterische Zusammenhänge aus der eigenen bildnerischen Arbeit für ein tiefergehendes Bildverständnis konkret genutzt werden

auf dieser Grundlage auf Intentionen, Realitätsbezüge und Wirkungszusammenhänge begründbar gefolgert und ein sinnvoller und fachgerechter methodischer Arbeitsprozess dokumentiert wird

Zusatzinformationen in ihrer Wertigkeit beurteilt und in ihrer Funktion für das Bildverständnis einsichtig genutzt werden.

Aufgabenart III: Fachspezifische Problemerkörterung - gebunden an Bildvorlagen oder Texte

Zur Bewertung:

Die Bewertung orientiert sich daran, inwieweit die gedankliche Entwicklung im Klausurtext zeigt, ob

Gestaltungsprinzipien, Darstellungskonventionen und fachspezifische Interpretationsmethoden verstanden und sinngemäß für einen Argumentationszusammenhang genutzt werden

die Metaebene als Strukturmerkmal der Erörterung sich in der Art des Begründungszusammenhangs und der die

Metaebene als Strukturmerkmal der Erörterung sich in der Art des Begründungszusammenhangs und der Textentwicklung erkennen lässt,

die auf Lernerfahrungen beruhenden Überlegungen zu Überblick und Beurteilung auf entsprechender Argumentationsebene geführt werden,

kritische Bestätigung oder Korrektur von Interpretationen/Urteilen schlüssig dargelegt und angemessen formuliert wird,

eine distanzierende Stellungnahme begründet und einsichtig erarbeitet sowie sprachlich angemessen dargestellt wird.

Hinweise zur konkreten Formulierung von Aufgabenstellungen sind dem Lehrplan zu entnehmen (siehe auch Operatoren, Folgeseite).

Grundsätzlich ist darauf zu achten, dass die Aufgabenstellungen hinreichende Hilfen zu Orientierung geben ohne eine gestalterische/gedankliche Entwicklung vorwegzunehmen.

Die Aufgabe soll den Schülerinnen und Schülern bereits konkrete Hinweise auf die Bewertungskriterien geben.

Die Bewertung der Klausuren ist kriteriengeleitet und folgt den im Abitur gebräuchlichen Punkten und Gewichtungen (siehe unten). Dabei umfasst die Darstellungsleistung grundsätzlich 10% der Gesamtleistung. Die in der Klausur erbrachte Leistung wird den Schülerinnen und Schülern differenziert nach Inhalt und Darstellung und mit Blick auf die Leistung in den einzelnen Aufgabenteilen schriftlich und mündlich erläutert.

In der EF wird die erste Klausur als gestaltungspraktische Hausarbeit gestellt.

Übersicht zu den Punkte- und Notenstufen:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100-95
sehr gut	14	94-90
sehr gut minus	13	98-85
gut plus	12	84-80
gut	11	79-75
gut minus	10	74-70
befriedigend plus	9	69-65
befriedigend	8	64-60
befriedigend minus	7	59-55
ausreichend plus	6	54-50
ausreichend	5	49-45
ausreichend minus	4	44-39
mangelhaft plus	3	38-33
mangelhaft	2	32-27
mangelhaft minus	1	26-20
ungenügend	0	19-0

Operatoren

Operator (Formulierungsbeispiel aus den Musterklausuren)	Beschreibung der erwarteten Leistung	AFB
Analysieren (...analysieren Sie die formale Gestaltung...)	Eigenschaften und Charakteristika sowie Bezüge entsprechend der Aufgabenstellung auf der Grundlage des festgestellten Bestands (vgl. Be- schreiben, Benennen) systematisch erschließen und darstellen	II ggf. III
Begründet ver- muten (...begründet vermutete weitanschauliche Hinter- gründe ...)	Eine Vermutung auf der Grundlage von Kenntnissen und Erkenntnissen entwickeln, wobei diese in den Begründungszusammenhang sachlogisch einbezogen werden (vgl. auch Hypothese entwi- ckeln)	II ggf. III
Belegen (Benutzen Sie die beige- fügten Quellen .. um zu belegen ...)	Schlussfolgerungen an Hand der zur Verfügung gestellten Materialien und eingeforderten Kennt- nissen nachweisen	II
Benennen	Eine Feststellung zu einem Sachverhalt treffen, wobei keine Begründungen gefordert sind	I
Beschreiben (... beschreiben Sie die formale Gestaltung ...)	Wahrnehmungen, Beobachtungen und Zusam- menhänge strukturiert und fachsprachlich richtig mit eigenen Worten wiedergeben	I ggf. II
Beurteilen	Zu einem Sachverhalt ein selbständiges Urteil un- ter Verwendung von Analyseergebnissen, Fach- wissen und Fachmethoden formulieren und be- gründen	III
Bewerten	Einen Sachverhalt an erkennbaren Wertkatego- rien oder an bekannten Beurteilungskriterien messen	III
Beziehung/Bezug herstellen (... stellen Sie eine Be- ziehung zu ... Aufgabe 1 ... her.)	Beziehungen zwischen verschiedenen Ebenen, Aufgabeteilen, Materialien, Objekten herstellen	II ggf. III
Darstellen	Sachverhalte, Zusammenhänge, Methoden etc. strukturiert und (fach)sprachlich korrekt wieder- geben	I

Diskutieren	Aussagen und Thesen einander gegenüberstellen und argumentativ abwägen	III
Erklären	Einen Sachverhalt mit Hilfe eigener Kenntnisse in einen Zusammenhang einordnen und ihn nachvollziehbar verständlich machen	II
Erläutern	Einen Sachverhalt durch zusätzliche Informationen nachvollziehbar verständlich machen	II ggf. III
Erörtern	Ein Beurteilungs- oder Bewertungsproblem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen sowie Pro- und Kontra-Argumente abwägen und eine Schlussfolgerung erarbeiten und vertreten	III
Hypothesen entwickeln	Eine Theorie auf der Grundlage von Kenntnissen und Erkenntnissen entwickeln, wobei diese in den Begründungszusammenhang sachlogisch einbezogen werden (vgl. auch begründet vermuten)	II ggf. III
Interpretieren (Entwickeln Sie eine schlüssige Interpretation.... Nehmen Sie eine vergleichende Interpretation vor.....)	Ergebnisse einer Untersuchung/Analyse in Hinblick auf eine gegebene Fragestellung zu einer begründeten Deutung zusammenführen	II ggf. III
Stellung nehmen/ kritisch Stellung nehmen	Zu einem Sachverhalt nach kritischer Prüfung und sorgfältiger Abwägung ein begründetes Urteil abgeben	III
Skizzieren (Erstellen Sie Skizzen)	Zusammenhänge so reduzieren, dass sie bezogen auf einen Sachverhalt möglichst eindeutig und prägnant anschaulich werden.	II ggf. III
Vergleichen (... nehmen Sie eine vergleichende Interpretation vor)	Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln	II
Wiedergeben	Einen Sachverhalt oder ein Vorgehen beschreiben	I
Zusammenfassen	Das Wesentliche in konzentrierter Form herausstellen	II

Facharbeiten

Für **Facharbeiten** im Fach Kunst gelten die folgenden Festlegungen:

Problemstellungen für Facharbeiten müssen sich aus dem Kurszusammenhang entwickeln. Dabei sind Facharbeiten möglich, die sich an den drei Aufgabenarten für Klausuren im Fach Kunst sowie ihren Mischformen orientieren. Darüber hinaus sind für Facharbeiten dieselben inhaltlichen und methodischen Kriterien und Bewertungsgrundsätze maßgebend, die auch für Klausuren gelten.

Ein Thema für eine Facharbeit beruht immer auf einer konkreten **Fragestellung**. Aus der Themenformulierung soll die Aufgabenart - und damit die Art und Weise der Bearbeitung der Fragestellung - erkennbar werden. Das Thema ist gemeinsam mit der Schülerin/dem Schüler zu entwickeln und festzulegen.

Facharbeiten der Aufgabenart II können i.A. **nicht auf der Grundlage einer einzelnen Werkanalyse** angefertigt werden. Nur in Ausnahmen, z.B. bei komplexen, mehrfigurigen Plastiken etc., können Einzelanalysen den Anforderungen entsprechen. Abhängig von der Distanz und historischen Funktion der zu deutenden Bilder müssen bei Aufgabenart II ggf. eine größere Anzahl werkexterner Informationen für ein angemessenes Verständnis hinzugezogen werden. Eine **rein werkimmanente Analyse wird den bildnerischen Gestaltungen hier nicht gerecht**. Fragestellungen, die im Rahmen der Aufgabenart I bearbeitet werden, umfassen immer die schriftliche **Erläuterung**. Sie macht den Gestaltungsprozess auch in seinen reflektierenden/rezeptiven Anteilen transparent. Zu dieser Aufgabenart gehören verpflichtend ebenfalls **schriftliche und gestalterische Planungsüberlegungen** (Skizzen, Farbstudien, plastische Modelle etc.). Die gestalterischen Arbeiten sind im Original abzugeben.

Die **Beurteilung** von Facharbeiten erfolgt grundsätzlich auf der Basis der schulisch festgeschriebenen „**Hinweise zur Facharbeit in der Jahrgangsstufe Q1**“, die in der jeweils gültigen Fassung auf der Webseite des Gymnasiums zu finden sind. Die hier festgelegten Kriterien zum formalen Aufbau, der typographischen Gestaltung, der Zitierweise, dem Quellen- und Inhaltsverzeichnis und der notwendigen Erklärung sind auch für die Facharbeit im Fach Kunst verbindlich. Dies gilt für Facharbeiten, die der Aufgabenart II und III zuzuordnen sind, ebenso wie für Facharbeiten der Aufgabenart I: Im Rahmen einer gestaltungspraktischen Arbeit mit schriftlicher Erläuterung beziehen sich die Kriterien auf den schriftlichen Teil.

Um den individuellen Spielraum in der Gestaltung von Facharbeiten gerecht zu werden und dennoch eine angemessene Orientierung/ Transparenz zu erreichen, legt die Fachschaft Kunst die nachfolgenden **Bewertungsmodule** fest. Je nach Aufgabenart sind die Module 1a, b oder c zu verwenden.

Die Module 2-4 gelten für alle Aufgabenarten.

- 1a) Bildnerische Aufgabe mit schriftlicher Erläuterung
- 1b) Bildanalyse/ Bildvergleich
- 1c) Fachspezifische Problemerkörterung
- 2) Arbeitsweise
- 3) Formales
- 4) Darstellungsleistung

Falls die Problemstellung für eine Facharbeit eine Aufgabenart überschreitet, sind die entsprechenden Leistungsanteile in die Bewertung zu integrieren und stimmig im Rahmen der 100 Punkte zu gewichten.

Bewertungsbogen für Facharbeiten im Fach Kunst - Aufgabenart I

Name/Jahr:

Thema:

1) Bildnerische Aufgabe mit schriftl. Erläuterung	
Eigenständigkeit der gefundenen anschaulichen Vorstellungen/Bildlösungen (Originalität/ Kreativität, Lösung von vorhandenen Bildkonzepten etc.)	
Einbindung der Gestaltung in das Facharbeitsthema (führt die Gestaltungspraxis zu einem eigenständigen Erkenntnisgewinn oder ist kognitiv Erarbeitetes lediglich bildhaft ausgedrückt worden?)	
Zielbewusste Wahl von Medien, Materialien und Verfahren (Materialgerechtigkeit etc.)	
Sinngemäß und intentional angemessene Nutzung gestalterischer Erfahrungen (Die eigene gestalterische Arbeit/Skizzen/Modelle werden für die (Weiter-)Arbeit differenziert genutzt.)	
Themengemäße Differenzierung und Integration der bildnerischen Strukturen und Mittel (Komplexität, gedankliche/gestalterische Vielfalt etc.)	
Intersubjektiv verstehbar gestalteter Bildzusammenhang wird erkennbar	
Gedankliche Stringenz der bildnerischen Gestaltung/Erläuterung (durchgehender Themenbezug, gedankliche Ordnung, Klarheit des Vorgehens etc.)	
Beherrschung von Fachmethoden (Begründen von Thesen, Verwendung von planenden/ analytischen Skizzen und ihre Einbindung, Konstruieren, Experimentieren, Verfremden, Strukturierung des Arbeitsprozesses gem. Verfahren, Verbindung von Produktion und Reflexion im bildfindenden Dialog, Verwerfen/Wieder-Aufnehmen, etc.)	
Beherrschung von Fachvokabular	
Bearbeitungstiefe/Ertrag der Arbeit (Verhältnis von Fragestellung, Material und Ergebnis, gedankliche Reichhaltigkeit, Erreichen von vertieften, abstrahierenden, selbstständigen und kritischen Einsichten etc.)	
gesamt	70

2) Arbeitsweise	
Selbständigkeit/Intensität im Umgang mit dem Thema (Eingrenzung des Themas und Entwicklung einer individuellen Gestaltungsaufgabe/Fragestellung, Bemühen um Beschaffung von Informationen, persönliches Engagement, Umgang mit Problemen etc.)	
Einhalten von Absprachen u. Terminen/Verlässlichkeit	
gesamt	10

3) Formales (nach schulinternen Absprachen)	
Layout /Format (Titelseite, ggf. Inhaltsverzeichnis (Übersichtlichkeit, Korrektheit), ggf. Literaturverzeichnis (Vollständigkeit, Übersichtlichkeit, Korrektheit), Typographie, Anhang (Umgang mit Bildquellen) etc.	
Trennung von Fakten und persönlicher Bewertung/Meinung , Umgang mit eigenen und fremden Gedanken, ggf. Zitiertechnik, Ausgewogenheit von Zitaten und eigener Auseinandersetzung	
gesamt	10

4) Darstellungsleistung	
Ausdrucksvermögen/Ökonomie (flüssiger Sprachstil, leichte Lesbarkeit bei angemessener inhaltliche Dichte)	
Schlüssigkeit der Gedankenführung, Herstellen von Beziehungen zwischen Abschnitten	
Sachgerechte Gewichtung von Beobachtungen und Aussagen	
Korrektheit der Sprache	
gesamt	10

1) Gesamtpunktzahl Inhalt	70
2) Gesamtpunktzahl Arbeitsweise	10
3) Gesamtpunktzahl Formales	10
4) Gesamtpunktzahl Darstellungsleistung	10
Gesamtpunktzahl der Facharbeit	100

(Note, Paraphe, Datum)

Bewertungsbogen für Facharbeiten im Fach Kunst - Aufgabenart II

Name/Jahr:

Thema:

1) Bildanalyse/ Bildvergleich	
Eigenständigkeit (Deutung/Interpretation/Standpunkt)	
Elemente und Strukturen bildnerischer Gestaltungen werden genau beobachtet und in ihrer Besonderheit zutreffend erkannt und beschrieben .	
Elemente und Strukturen bildnerischer Gestaltungen werden in ihrer Wirkung genau unterschieden und sinnvoll zugeordnet.	
Elemente und Strukturen bildnerischer Gestaltungen werden in ihrem Wechselbezug schlüssig erfasst und in einen begründeten Deutungszusammenhang gebracht.	
Die eigene gestalterische Arbeit/ Einsichten in bildgestalterische Zusammenhänge werden für ein tiefergehendes Bildverständnis differenziert genutzt.	
Werkexterne Informationen (Texte, Bilder etc.) werden in ihrer Wertigkeit angemessen beurteilt und in ihrer Funktion für das Bildverständnis entsprechend genutzt.	
Stringenz der Gesamtdarstellung (durchgehender Themenbezug, gedankliche Ordnung, Klarheit des Vorgehens, Aufbau etc.)	
Beherrschung von Fachmethoden (angemessenes Trennen beschreibender, analysierender und deutender/wertender Anteile, Benennen und Ausführen von Analysepunkten/Begründen von Thesen, Verwendung von analytischen Skizzen und ihre Einbindung etc.)	
Beherrschung von Fachvokabular	
Bearbeitungstiefe/Ertrag der Arbeit (Verhältnis von Fragestellung, Material und Ergebnis, gedankliche Reichhaltigkeit, Erreichen von vertieften, abstrahierenden, selbstständigen und kritischen Einsichten etc.)	
gesamt	70

2) Arbeitsweise	
Selbständigkeit/Intensität im Umgang mit dem Thema (Eingrenzung des Themas und Entwicklung einer individuellen Gestaltungsaufgabe/Fragestellung, Bemühen um Beschaffung von Informationen, persönliches Engagement, Umgang mit Problemen etc.)	
Einhalten von Absprachen u. Terminen/Verlässlichkeit	
gesamt	10

3) Formales (nach schulinternen Absprachen)	
Layout / Format (Titelseite, ggf. Inhaltsverzeichnis (Übersichtlichkeit, Korrektheit), ggf. Literaturverzeichnis (Vollständigkeit, Übersichtlichkeit, Korrektheit), Typographie, Anhang (Umgang mit Bildquellen) etc.	
Trennung von Fakten und persönlicher Bewertung/ Meinung, Umgang mit eigenen und fremden Gedanken, ggf. Zitiertechnik, Ausgewogenheit von Zitaten und eigener Auseinandersetzung	
gesamt	10

4) Darstellungsleistung	
Ausdrucksvermögen/Ökonomie (flüssiger Sprachstil, leichte Lesbarkeit bei angemessener inhaltlicher Dichte)	
Schlüssigkeit der Gedankenführung, Herstellen von Beziehungen zwischen Abschnitten	
Sachgerechte Gewichtung von Beobachtungen und Aussagen	
Korrektheit der Sprache	
gesamt	10

1) Gesamtpunktzahl Inhalt	70
2) Gesamtpunktzahl Arbeitsweise	10
3) Gesamtpunktzahl Formales	10
4) Gesamtpunktzahl Darstellungsleistung	10
Gesamtpunktzahl der Facharbeit	100

(Note, Paraphe, Datum)

Bewertungsbogen für Facharbeiten im Fach Kunst - Aufgabenart III

Name/Jahr:

Thema:

1) Fachspezifische Problemerkörterung	
Eigenständigkeit (Deutung/Interpretation/Standpunkt, kritische Bestätigung oder Korrektur von Interpretationen/Urteilen, etc.)	
Gestaltungsprinzipien, Darstellungskonventionen und fachspezifische Interpretationsmethoden werden verstanden und sinngemäß für einen Argumentationszusammenhang genutzt.	
Die Metaebene lässt sich als Strukturmerkmal der Erörterung in der Art des Begründungszusammenhangs und der Textentwicklung erkennen.	
Begründung/einsichtige Erarbeitung einer distanzierenden Stellungnahme .	
Die eigene gestalterische Arbeit/ Einsichten in bildgestalterische Zusammenhänge werden für ein tiefergehendes (Bild-)Verständnis differenziert genutzt.	
Literatur (Texte, Bilder etc.) wird in ihrer Wertigkeit angemessen beurteilt und entsprechend genutzt.	
Stringenz der Gesamtdarstellung (durchgehender Themenbezug, gedankliche Ordnung, Klarheit des Vorgehens, Aufbau etc.)	
Beherrschung von Fachmethoden (angemessenes Trennen beschreibender, analysierender und deutender/wertender Anteile, Benennen und Ausführen von Analysepunkten/Begründen von Thesen, Verwendung von analytischen Skizzen und ihre Einbindung etc.)	
Beherrschung von Fachvokabular	
Bearbeitungstiefe/Ertrag der Arbeit (Verhältnis von Fragestellung, Material und Ergebnis, gedankliche Reichhaltigkeit, Erreichen von vertieften, abstrahierenden, selbstständigen und kritischen Einsichten etc.)	
gesamt	70

2) Arbeitsweise	
Selbstständigkeit/Intensität im Umgang mit dem Thema (Eingrenzung des Themas und Entwicklung einer individuellen Gestaltungsaufgabe/Fragestellung, Bemühen um Beschaffung von Informationen, persönliches Engagement, Umgang mit Problemen etc.)	
Einhalten von Absprachen u. Terminen/Verlässlichkeit	
gesamt	10

3) Formales (nach schulinternen Absprachen)	
Layout / Format (Titelseite, ggf. Inhaltsverzeichnis (Übersichtlichkeit, Korrektheit), ggf. Literaturverzeichnis (Vollständigkeit, Übersichtlichkeit, Korrektheit), Typographie, Anhang (Umgang mit Bildquellen) etc.	
Trennung von Fakten und persönlicher Bewertung/ Meinung, Umgang mit eigenen und fremden Gedanken, ggf. Zitiertechnik, Ausgewogenheit von Zitaten und eigener Auseinandersetzung	
gesamt	10

4) Darstellungsleistung	
Ausdrucksvermögen/Ökonomie (flüssiger Sprachstil, leichte Lesbarkeit bei angemessener inhaltlicher Dichte)	
Schlüssigkeit der Gedankenführung, Herstellen von Beziehungen zwischen Abschnitten	
Sachgerechte Gewichtung von Beobachtungen und Aussagen	
Korrektheit der Sprache	
gesamt	10

1) Gesamtpunktzahl Inhalt	70
2) Gesamtpunktzahl Arbeitsweise	10
3) Gesamtpunktzahl Formales	10
4) Gesamtpunktzahl Darstellungsleistung	10
Gesamtpunktzahl der Facharbeit	100

(Note, Paraphe, Datum)

Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“

Der Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ bezieht sich sowohl auf die Lern- als auch auf die Leistungsphasen außerhalb der Schriftlichen Arbeiten/Klausuren. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (Ideenreichtum, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Flexibilität, ...) im Vordergrund, während in der Leistungsphase die Arbeitsergebnisse bezogen auf die durch Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet werden.

Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungsmaßstäbe transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet. In Gruppenarbeiten, bei denen auch die Teamfähigkeit berücksichtigt wird, muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.

Die Beurteilung der Leistungen im Bereich der mündlichen Mitarbeit erfolgt nicht punktuell, sondern über einen längeren Zeitraum. Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.

Die Intensität der Auseinandersetzung zeigt sich darüber hinaus bei der Dokumentation von Prozessen (z.B. in einem Portfolio) und der Darstellung von Arbeitsergebnissen (z.B. in Referaten, Protokollen, Schriftlichen Übungen, Besonderen Lernleistungen, Präsentationen).

Transparenz der Leistungsbewertung im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“

Den Schülerinnen und Schülern werden zu Beginn der Oberstufe Informationen zur Leistungsbewertung gegeben, die ihnen zur Einschätzung ihrer individuellen Leistungen dienen und eine für Orientierungshilfe für anzustrebende Verhaltensweisen bieten.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher oder schriftlicher Form, einschließlich konstruktiver Empfehlungen zur Weiterentwicklung. Am Ende des Quartals werden die Leistungsstände den Schülerinnen und Schülern bekanntgegeben; darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler nach Bedarf Informationen über ihren Leistungsstand erhalten.

Im Fach Kunst werden Leistungen außerhalb der Klausuren in folgenden Arbeitsformen erbracht:

Gestalterische Arbeit
Mündliche Mitarbeit
Schriftliche Arbeiten

Gestalterische Arbeit

Bei der Notengebung im Fach Kunst ist die gestalterische Arbeit ihrem Anteil am Unterrichtsablauf entsprechend zu gewichten. Die Benotung der gestalterischen Arbeit der Schülerinnen und Schüler ist darauf zu beziehen, inwieweit künstlerische Gestaltungsprozesse in ihrer Vielschichtigkeit, Schlüssigkeit und Originalität erkannt und in zunehmender Selbstständigkeit geplant und ausgeführt wurden.

a) Gestalterische Arbeit als Einzelarbeit

Bei der Beurteilung ist darauf zu achten, dass die von den Schülerinnen und Schülern entwickelten Zielvorstellungen und die kritische Reflexion der Ergebnisse bei der Notengebung angemessen berücksichtigt werden.

b) Gestalterische Arbeit als Gruppenarbeit

Bei der Beurteilung von Partner- und Gruppenarbeiten muss schon vor ihrem Beginn festgelegt werden, auf welche Weise die jeweiligen Leistungsanteile der einzelnen Schülerinnen und Schülern nachgewiesen werden können. Es muss dabei überlegt werden, wie die jeweiligen Anteile der Einzelnen am gemeinsamen Arbeitsprozess festgehalten werden können.

Mündliche Mitarbeit

Die Beurteilung der Schülerleistungen im Bereich der mündlichen Mitarbeit soll nicht punktuell erfolgen. Die Lehrerinnen und Lehrer sollen über einen längeren Zeitraum die Schülerleistungen beobachten und ihnen Raum geben, sich zu entwickeln. Aus der Beurteilung der Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Phasen des Unterrichts, etwa bei der Beteiligung am Erfassen von Problemen, am Finden und Begründen von Lösungsvorschlägen, bei der Darstellung von Unterrichtsergebnissen, ergibt sich das jeweilige Leistungsbild in der mündlichen Mitarbeit. Dabei sind Komplexität und Intensität des Gedankenganges, sprachliche Ausdrucksfähigkeit, sozial-kooperatives Denken und Handeln sowie Selbstständigkeit maßgebliche Aspekte der Beurteilung.

a) Arbeitsbegleitendes Einzelgespräch Lehrende - Lernende

Die Beurteilung orientiert sich vor allem daran, inwieweit die Schülerin bzw. der Schüler in der Lage ist, das eigene Vorgehen systematisch zu planen, Ergebnisse kritisch zu reflektieren, sachbezogen zu argumentieren und ggf. Hilfestellung anzunehmen.

b) Beiträge zum Unterrichtsgespräch

Die Beurteilung erfasst die Qualität der Beiträge, ihre Häufigkeit in wichtigen Gesprächsphasen sowie ihre Eigenständigkeit; zu beurteilen ist auch die sprachliche Form der Argumentation.

c) Beiträge in Gruppengesprächen

Entsprechend dem jeweiligen situativen Kontext können die Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler sehr unterschiedlich sein. So können Gruppen sich beispielsweise eher spontan aus dem unmittelbaren Unterrichtsgeschehen heraus oder aufgrund langfristiger Planungen und Zielsetzungen, aufgrund von konkreten Arbeitsaufträgen der Lehrerinnen und Lehrer oder durch Eigeninitiative der Schülerinnen und Schüler, mit unterschiedlicher Größe (Partnerarbeit - Mitarbeit an einem umfassenden Projekt) konstituieren. Die Beurteilung dieser Gruppengespräche sollte dem Rechnung tragen.

Referat

Bei der Erstellung und dem Vortrag des Referats werden folgende Arbeitstechniken erlernt und geübt:

Organisation des Arbeitsvorhabens

Beschaffen, Zusammenstellen, Ordnen, Auswerten von themenbezogenem Informationsmaterial
Gegliedertem Aufbau

Korrektes Zitieren, adäquate Form der Präsentation. ggf. von steuernden oder ergänzenden Anschauungsmaterialien

Freier Vortrag auf der Basis von gegliederten Stichworten

Adressatenbezogenes Formulieren und Diskutieren

Berücksichtigung des Zeitfaktors (bei der Vorbereitung und beim Vortrag des Referats).

Die Beurteilung orientiert sich an den o. a. Kriterien

Protokolle

Die Beurteilung richtet sich danach, wieweit die Schülerinnen und Schüler die inhaltliche Arbeitsvorgabe berücksichtigen und der Intention/Form des Protokolls Rechnung tragen.

Schriftliche Übungen

Eine Form der „Fachlichen Arbeit“ ist die schriftliche Übung, die benotet wird. Entsprechend den fachtypischen Arbeitsweisen gehören dazu auch gestalterische Leistungen. Die Aufgabenstellung muss sich unmittelbar aus dem Unterricht ergeben. Sie muss so begrenzt sein, dass für ihre Bearbeitung in der Regel 30 Minuten, höchstens 45 Minuten ausreichend sind. Da die Beherrschung dieser Arbeitstechniken Teil der in der mündlichen Abiturprüfung geforderten Qualifikation ist, dient die schriftliche Übung auch der Vorbereitung auf diese Prüfung.

Mögliche Formen schriftlicher Übungen im Fach Kunst können sein:

Untersuchung eines bildnerischen Teilproblems (z.B. Farbauszüge, Kompositionsskizzen)

Entwicklung von Interpretationsansätzen

Reflexion eigener Arbeitsergebnisse.

Zu beurteilen ist neben der Qualität der Ausführung auch die Fähigkeit, eine Aufgabe in der vorgegebenen Zeit angemessen bearbeiten zu können.

Mitarbeit in Projekten

Neben fachlich orientierten Aspekten der Leistungsbeurteilung ergeben sich bei der Beurteilung über die Mitarbeit in Projekten folgende Kriterien:

Inwieweit Schülerinnen und Schüler in der Lage sind:

Projektideen zu entwickeln

Zielsetzungen des Projekts zu formulieren

das Projekt selbstständig zu planen, zu organisieren und zu realisieren

geeignete Materialien, Medien und Verfahren auszuwählen

besondere Kompetenzen in das Gesamtvorhaben zu integrieren

Ausdauer bei der Umsetzung zu entwickeln

Bereitschaft zu gedanklicher Auseinandersetzung und kritischer Reflexion zu zeigen

die Grenzen fachspezifischen Lernens zu erkennen und entsprechende Lernstrategien zu entwickeln

Qualitätsansprüche hinsichtlich der Gestaltung zu vermitteln und zu halten

Ergebnisse sach- und betrachtergerecht zu präsentieren

Einzelergebnisse und den Projektverlauf zu reflektieren und zu bewerten

fächerverbindende und übergreifende Aspekte aufzuspüren und weiterzuentwickeln

zielgerichtet zu kooperieren.

Die Beurteilung der Schülerleistungen setzt voraus, dass diese in ihrer Eigenständigkeit nachweisbar sind. Deshalb ist bereits bei der Planung von Projekten in angemessener Weise sicherzustellen, dass die jeweiligen Leistungsanteile bei der Ideenfindung, der Planung und Durchführung sowie der Reflexion der Ergebnisse des Projekts nachgewiesen werden. Die Beurteilung stützt sich auf die über einen längeren Zeitraum hin angestellten Beobachtungen im Hinblick auf praktische, gedankliche, mündliche und schriftliche Leistungen und fasst die einzelnen Leistungsnachweise in einer Note zusammen.

Übersichtsbogen zur "Sonstigen Mitarbeit" im Kunstunterricht

„ungenügend“	„mangelhaft“	„ausreichend“	„befriedigend“	„gut“	„sehr gut“
Die Note „ungenügend“ entspricht keiner der benannten Anforderungen und umfasst fehlende Basiskenntnisse, die in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.	Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen. Grundkenntnisse sind vorhanden. Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden	Die Leistung zeigt Mängel, entspricht im Ganzen jedoch den Anforderungen	Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen	Die Leistung entspricht voll den Anforderungen	Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
allgemeine inhaltliche Qualität der mdl. Mitarbeit (gem. AFB I,II,III)	Kann Gelehtes nicht oder nur sehr fehlerhaft wiedergeben und nicht anwenden	Kann Gelehtes in Grundzügen wiedergeben, aber meist nicht anwenden	Kann Gelehtes wieder-geben und häufig auch anwenden	Kann Gelehtes wieder-geben, auf bekannte Probleme und gelegentlich darüber hinaus anwenden und ein Urteil bilden, kann Sachverhalte hinterfragen	Kann Gelehtes wieder-geben, auf neue Probleme anwenden, ein fundiertes Urteil bilden, findet z.T. kreative Lösungen und hinterfragt
Quantität/ Kontinuität der pr./ mdl. Mitarbeit	Arbeitet fast nie mit, muss meist dazu aufgefordert werden, z.T. Leistungsverweigerung	Arbeitet selten mit und meist erst nach Aufforderung	Arbeitet meist unaufgefordert mit, z.T. bedarf es der Aufforderung	Arbeitet häufig mit, bedarf keiner Aufforderung	Arbeitet in jeder Stunde mit
Selbstständigkeit im Arbeitsprozess (Eigeninitiative, Organisation der Arbeit, Zeitnutzung)	Arbeitet fast nicht und nur nach mehrfacher Aufforderung, bittet nicht um Hilfe und holt bei Krankheit nichts nach	Arbeitet nur nach Aufforderung und fragt selten um Hilfe/ fragt ständig um Hilfe (mangelndes Zuhören/ Lesen der Arbeitsanweisungen)	Arbeitet angemessen, manchmal bedarf es Aufforderungen, stellt meist nötige Rückfragen	Beginnt sofort, stellt Rückfragen sofern sie nötig sind, arbeitet kontinuierlich und konzentriert	Arbeitet kontinuierlich und versucht Zusammenhänge und Kontexte zu klären, gibt anderen Hilfestellungen
Vor- und Nachbereitung von Unterricht	Meist unvorbereitet (vergessene/ unvollständige Arbeitsmaterialien, Hausaufgaben, ...), beginnt unpünktlich, hat Schwierigkeiten der Stunde zu folgen (wg. Hausaufgaben und Materialien)	Arbeitsmaterial nicht immer komplett da, Hausaufgaben meist erledigt, aber häufig oberflächlich, beginnt oft nicht pünktlich mit der Arbeit, benötigt Zeit, um sich im Unterrichtsgeschehen orientieren zu können	Hat Arbeitsmaterial meist mit, Hausaufgaben meist erledigt, meist pünktlicher Beginn mit der Arbeit	Fast immer Arbeitsmaterialien da, fast immer fundierte Hausaufgabenerledigung, beginnt fast immer pünktlich mit der Arbeit	Immer sämtliches Arbeitsmaterial mit, ständig gut erledigte Hausaufgaben, z.T. mit zusätzlichen Materialien, immer pünktlicher Arbeitsbeginn, bereitet sich gut vor und nach (z.T. auch mit weiterführenden Materialien, ...)
begl. Dokumentation/ Reflexion (Werkbuch etc.)	Dokumentiert Bruchstücke der Kursarbeit und der eigenen gestalterischen Arbeit. Der Arbeitsprozess/ die Entscheidungen sind rückblickend nicht als Ganzes erkennbar.	Dokumentiert die Kursarbeit und die eigene gestalterische Arbeit nur unvollständig. Der Arbeitsprozess / die Entscheidungen werden rückblickend nur in Teilen erkennbar und nachvollziehbar.	Dokumentiert die Kursarbeit und die eigene gestalterische Arbeit kontinuierlich und im Allgemeinen vollständig, sodass der Arbeitsprozess / die Entscheidungen rückblickend in ihren groben Zügen erkennbar und nachvollziehbar werden.	Dokumentiert die Kursarbeit und die eigene gestalterische Arbeit kontinuierlich und sorgfältig, sodass der Arbeitsprozess / die Entscheidungen rückblickend anschaulich werden.	Dokumentiert die Kursarbeit und die eigene gestalterische Arbeit kontinuierlich und in besonderer Sorgfalt und Breite, sodass der Arbeitsprozess / die Entscheidungen rückblickend auch in alternativen Gedanken und eigenständig erarbeiteten Bezügen anschaulich werden.

Besondere Lernleistung

Im Zusammenhang mit den fachspezifischen Möglichkeiten des Faches Kunst lassen sich vielfältige Möglichkeiten entwickeln, die den Anstoß zu besonderen Lernleistungen geben können. **Der zu fordernde Anspruch muss sich einerseits an den Anforderungsbereichen für die gymnasiale Oberstufe orientieren, ebenso auch an den fachlichen Anforderungen, wie sie in den Aufgabenarten artikuliert sind**, andererseits muss Raum entstehen für neue, anders geartete Leistungen, in denen die Chance der Arbeitsform mit längerem Zeitraum für ein komplexes und entsprechend auch umfangreiches Arbeitsergebnis produktiv genutzt wird.

Beispielhafte Themen aus den vergangenen Jahren:

„Kinder - Kunst - Natur: Museumspädagogisches Projekt für die Sekundarstufe I auf der Insel Hombroich“

(Die Schülerin plante für eine Klasse 7 eine Tagesexkursion zur Museumsinsel Hombroich, erstellte schüleraktivierende Materialien, führte die Exkursion durch und wertete sie aus. Die Schülerin nutzte ihre Erfahrungen für ein „freiwilliges soziales Jahr in der Kultur“, das sie in der kunstpädagogischen Abteilung eines Museums leistete. Ihr Berufswunsch entwickelte sich aus diesem Projekt.)

„Zwischen Sichtbarkeit und Verschwinden – Gestalterische Auseinandersetzung mit Persönlichkeit und Demenz“

(Die Schülerin setzte sich auf einer sehr persönlichen Ebene malerisch mit den Auswirkungen von Altersdemenz auseinander und gelangte zu sehr sensiblen, aussagekräftigen und gestalterisch beeindruckenden Ergebnissen.)

Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase und der Qualifikationsphase

Übersicht

EF	<u>Unterrichtsvorhaben EF.1</u> <i>Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand</i>	<u>Unterrichtsvorhaben EF.2</u> <i>Die plastische Form im Raum</i>
	<u>Unterrichtsvorhaben EF.3</u> <i>Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei</i>	<u>Unterrichtsvorhaben EF.4</u> <i>Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage anhand von Motiven / Gegenständen</i>
Q1	<u>Unterrichtsvorhaben Q1.1+2</u> <i>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</i> <ul style="list-style-type: none"> im malerischen und grafischen Werk (1790 - 1825) von Francisco de Goya 	
	<u>Unterrichtsvorhaben Q1.3-4</u> <i>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</i> <ul style="list-style-type: none"> in den fotografischen Werken von Thomas Struth 	
Q2	<u>Unterrichtsvorhaben Q2.1+2</u> <i>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</i> <ul style="list-style-type: none"> in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei Max Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch 	
	<u>Unterrichtsvorhaben Q2.3+4</u> <i>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</i> <ul style="list-style-type: none"> als Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von Louise Bourgeois 	

Einführungsphase (EF) Unterrichtsvorhaben I: <i>Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand</i>	
Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien Zeitbedarf: 1. Quartal	
Festlegung der Kompetenzen	Abspraken hinsichtlich der Bereiche und Anregungen zur Umsetzungen
<p>Elemente der Bildgestaltung (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen</p> <p>Bilder als Gesamtgefüge (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen</p> <p>Bildstrategien (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen</p> <p>Bildkontexte ---</p>	<p>Materialien/Medien Unterschiedliche Papiere und unterschiedliche Zeichenmittel, z.B. Pastellkreide, Rötel, Zeichenkreide, Ingres-Papier</p> <p>Epochen/Künstler(innen) Mindestens zwei sehr unterschiedlich arbeitende Künstler/Künstlerinnen, z.B. Leonardo da Vinci – Cy Twombly</p> <p>Fachliche Methoden Wiederholung der bzw. Einführung in die Bildanalyse, hier: <ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme (Werkdaten, Beschreibung der Bildgegenstände) • Beschreibung des ersten Eindrucks • Analyse der Form sowie der Gliederung der Bildfläche (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) • Untersuchung der Abbildhaftigkeit • Bildung von Deutungshypothesen • Deutung durch erste Interpretationsschritte </p> <p>Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • zeichnerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Raumformen, Größenverhältnissen, Licht-Schatten, Gesamtgestalt) • der Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in Wortsprache zu überführen </p> <p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und -mitteln) • gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) • Gestaltungsergebnisse • Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) </p> <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) </p> <p>Leistungsbewertung Klausur - als gestaltungspraktische Hausarbeit mit schriftlichen Erläuterungen</p>

Einführungsphase (EF) Unterrichtsvorhaben II: <i>Die plastische Form im Raum</i>		
Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Quartal	Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien	Zeitbedarf: 2.
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche und Anregungen zur Umsetzungen	
<p>Elemente der Bildgestaltung: (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen</p> <p>Bilder als Gesamtgefüge: (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen</p> <p>Bildstrategien: (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien</p>	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbauende Materialien, z.B. Ton, Knetmasse, Plastilin, und unterschiedliche Werkzeuge (für das Material vorgesehene und für experimentelle Verfahren ausgewählte Werkzeuge) • der menschliche/eigene Körper <p>Epochen/Künstler(innen) Fischli / Weiss – Whiteread , Rehberger</p> <p>Fachliche Methoden Bildanalyse, hier: Bestandaufnahme und Ansichtigkeit (zeichnerisch-analytische Methoden)</p> <p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • und motorischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Material durch Selbstbeobachtung • den Umgebungsraum zu dreidimensionalen Gestaltungen in Beziehung zu setzen, durch diagnostische Aufgaben <p>Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche und Planungen (spielerisch-assoziativer Umgang mit Ideen in Bezug zu den Materialien, Planung und Organisation in Gestaltungsprozessen; Negativ-/Positivform) • Gestaltungsergebnisse • Präsentation (Gestaltungsergebnisse und ihre Präsentation im Raum) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze, • praktisch-rezeptive Bildverfahren • Analyse von Bildern (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, insbesondere Körper-Raum-Beziehung) • Interpretation von Bildern (Ableitung von begründeten Vermutungen und Deutungszusammenhängen) 	

Einführungsphase (EF) Unterrichtsvorhaben III: <i>Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei</i>	
Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien Zeitbedarf: 3. Quartal	
Festlegung der Kompetenzen	Abspraken hinsichtlich der Bereiche, Anregungen zur Umsetzungen
<p>Elemente der Bildgestaltung: (ELP2)erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen Bilder als Gesamtgefüge: (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung Bildstrategien: (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog wischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen Bildkontexte: (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs</p>	<p>Materialien/Medien Deckfarben, Collage oder digitale Bildbearbeitung, z.B. Acrylfarbe, Fotografie</p> <p>Epochen/Künstler(innen) Verschiedene farbige Bildbeispiele einer Gattung aus mindestens einer zurückliegenden Epoche, Bildvergleiche zu Werken dieser Gattung aus dem 20./21. Jhd., z.B. Flegel, Morandi</p> <p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme, Beschreibung des ersten Eindrucks • Analyse von Farbe und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) • Deutung durch erste Interpretationsschritte • motivgeschichtlicher Vergleich <p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Kompetenzbereich Produktion im Bereich Farbe/ Farbgesetzmäßigkeiten, Farbkonzepte, Farbmischung und Farbwirkung (Farbfamilien / Farbton, Farbkontraste, Sättigung, Helligkeit, Duktus) • im Kompetenzbereich Rezeption, Wahrnehmungen in fachsprachlich korrekte Wortsprache zu überführen <p>Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche (Farbübungen, Skizzen und Farbstudien im Gestaltungsprozess) • Gestaltungsergebnisse • Reflexion über den Arbeitsprozess (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) <p>Leistungsbewertung Klausur - Analyse/Interpretation eines Werkes (Schwerpunkt Kompositionsanalyse, Farbanalyse)</p>

Einführungsphase (EF) Unterrichtsvorhaben IV: <i>Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage anhand von Motiven/Gegenständen</i>		
Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Quartal	Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien	Zeitbedarf: 4.
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche und Anregungen zur Umsetzungen	
<p>Elemente der Bildgestaltung: (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren).</p> <p>Bilder als Gesamtgefüge: (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.</p> <p>Bildstrategien: (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.</p> <p>Bildkontexte: (KTR1)erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs.</p>	<p>Materialien/Medien aus den Bereichen Farbe, Grafik, Plastik</p> <p>Epochen/Künstler(innen) Mindestens zwei sehr unterschiedlich arbeitende Künstler/Künstlerinnen, z.B. zum Motiv „Quelle“: Ingres, Duchamp, Oldenburg</p> <p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Motivgeschichtlicher Bildvergleich • Perzept, praktisch-rezeptive Analyseverfahren • Bestimmung des Grads der Abbildhaftigkeit <p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmungen in schriftlicher Form in Wortsprache zu überführen <p>Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und –mitteln) • gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und –entscheidungen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) • Analyse von Bildern • Vergleichende Interpretation von Bildern 	

Qualifikationsphase (Q1) Unterrichtsvorhaben I+II: <i>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</i>	
Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: ca. 30 Std.	
Festlegung der Kompetenzen	Abspraken hinsichtlich der Bereiche und Anregungen zur Umsetzungen
<p>Elemente der Bildgestaltung: (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,</p> <p>Bilder als Gesamtgefüge: (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.</p> <p>Bildstrategien: (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,</p>	<p>Materialien/Medien Grafische und malerische Verfahren und Medien, mit z.B. unterschiedlichen Zeichen- und Malmitteln auf Papier (Kohle, Kreide, Acryl,..) fotografische (digitale) Verfahren und analoge und digitale Medien zur Bildbearbeitung (analog, manuell, digital)</p> <p>Epochen/Künstler(-innen) Abiturvorgaben (2022): <i>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</i> - im malerischen und grafischen Werk (1790 - 1825) von Francisco de Goya</p> <p>Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a. Untersuchung hinsichtlich Selbstbefragung und Selbstinszenierung (z.B. durch Nachstellen, Fotografieren, Vergleichen, Überarbeiten) Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten (z.B. Rollenbiografie, Interviews, Zitate) Auswertung bildexterner Quellenmaterials (Z.B. durch Präsentieren und Inszenieren) Aspektbezogener Bildvergleich</p> <p>Diagnose der Fähigkeiten der Erfassung und Darstellung anatomischer Aspekte in Proportion und Form sowie der körperillusionären Darstellung auch mit Hilfe digitaler Bildbearbeitung zur Umdeutung von Porträts mittels zeichnerischer/malerischer/ digitaler Verfahren zur Selbstbeurteilung des Lernstands zur strukturierten Beschreibung des Bildbestands, zur Verwendung von Fachsprache, zur Analyse und Ableitung einer schlüssigen Deutung zur angemessenen Literaturrecherche und Verknüpfung der externen Informationen mit der eigenen vorläufigen Deutung zur adressatengerechten Präsentation</p>

Bildstrategien:

(STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,
(STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
(STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.
(STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,
(STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

Bildkontexte:

(KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,

(KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,
(KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,

(KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,

(KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte,
(KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.

Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen (z.B. Führen eines Portfolios, gestalterische Übungen/Lösungsstrategien zur (naturalistischen) Porträtdarstellung)
Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht (z.B. durch schriftliche Reflexionen)
Gestaltungspraktische Problemlösungen
Vorbereitung und Durchführung einer Präsentation bzw. Ausstellung der Planung u/o Lösung

Kompetenzbereich Rezeption:

Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge)
Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern (auch in Präsentationen durch die Schüler)
Vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche) im Zusammenhang mit bildexternen Quellen (z.B. mithilfe von Lernplakaten)

Leistungsbewertung Klausur

Auswahl möglich, sofern garantiert ist, dass in der gesamten Oberstufe alle schriftlichen Aufgabenarten des Abiturs bearbeitet werden:

Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen
oder

Aufgabenart II: Analyse/ Interpretation von Bildern A am Einzelwerk (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung) B im Bildvergleich C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text

Qualifikationsphase (Q1) Unterrichtsvorhaben III+IV: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten	
Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: ca. 45 Std.	
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche und Anregungen zur Umsetzungen
<p>Elemente der Bildgestaltung: (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.</p> <p>Bilder als Gesamtgefüge: (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterischpraktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen). (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen). (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.</p> <p>Bildstrategien: (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen</p>	<p>Materialien/Medien grafische und malerische Verfahren und Medien fotografische (digitale) Verfahren</p> <p>Epochen/Künstler(-innen) Abiturvorgaben (2022): <i>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</i> - in den fotografischen Werken von Thomas Struth</p> <p>Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a. Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit Untersuchung von Form-, Flächen- und Farbkomposition Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten Auswertung bildexternen Quellenmaterials aspektbezogener Bildvergleich</p> <p>Diagnose der Fähigkeiten zur angemessenen Literaturrecherche und Verknüpfung der externen Informationen mit der eigenen Deutung zur adressatengerechten Präsentation</p>

(STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv,
 (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,
 (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
 (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.
 (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
 (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,
 (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

Bildkontexte:

(KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,
 (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern.

Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

gestaltungspraktische Versuche und Entwürfe/Planungen (z.B. Portfolio)
 z.B. Erprobung verschiedener Ausdrucksmöglichkeiten durch Malerei, Entwicklung abbildhafter und nicht-abbildhafter Darstellungsformen,
 Reflexion über den Arbeitsprozess und die Gestaltungsabsicht
 Gestaltungsprodukt/Gestaltungspraktische Problemlösungen
 z.B. Übersteigerung des Ausdrucks durch Übermalung eines farbigen Abdrucks
 Präsentation der Planung u/o Lösung

Kompetenzbereich Rezeption:

Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge)
 Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern
 Vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche) im Zusammenhang mit bildexternen Quellen (z.B. mithilfe von Lernplakaten)

Leistungsbewertung Klausur

Auswahl möglich, sofern garantiert ist, dass in der gesamten Oberstufe alle schriftlichen Aufgabenarten des Abiturs bearbeitet werden:

Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen
 oder

Aufgabenart II: Analyse/ Interpretation von Bildern A am Einzelwerk (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung) B im Bildvergleich C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text

Qualifikationsphase (Q2) Unterrichtsvorhaben I+II: <i>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</i>	
Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: ca. 24 Std.	
Festlegung der Kompetenzen	Abspraken hinsichtlich der Bereiche und Anregungen zur Umsetzungen
<p>Elemente der Bildgestaltung: (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.</p> <p>Bilder als Gesamtgefüge: (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterischpraktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen). (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, (GFR5) überprüfen Deutungs-hypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),</p> <p>Bildstrategien: (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungs-absicht und beurteilen sie kriterienorientiert</p>	<p>Materialien/Medien Alltagsobjekte/Raum grafische und malerische Verfahren, z.B. Collage, Fotomontage, Modellbau, Installation</p> <p>Epochen/Künstler(-innen) Abiturvorgaben (2022): <i>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</i> - in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei Max Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch</p> <p>Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a. Untersuchung von Form-, Flächen- und Farbkomposition Untersuchung Körper-Raum-Verhältnis, Größe, Betrachterbezug Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten Erweiterung der Deutung durch ikonografische Untersuchungen und ikonologische Interpretation Auswertung bildexterner Quellenmaterials aspektbezogener Bildvergleich</p> <p>Diagnose der Fähigkeiten zur Erfassung, Erleben und Beschreibung von Installationen, bspw. bei einem Museumsbesuch (z.B. Lichtkunstmuseum Unna)</p>

(STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern,
(STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
(STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,

Bildkontexte:

(KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,
(KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen.
(KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,
(KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,
(KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.

Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

gestaltungspraktische Versuche und Entwürfe/Planungen
Reflexion über den Arbeitsprozess und die Gestaltungsabsicht
Gestaltungsprodukt/Gestaltungspraktische Problemlösungen/Präsentation der Planung u/o Lösung (z.B. "Erinnerungsobjekte" – Sammelkästen, Assemblagen, fotografische Dokumentation)

Kompetenzbereich Rezeption:

Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge)
Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern
Aspektbezogene vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen (z.B. mithilfe von Lernplakaten)

Leistungsbewertung Klausur

Auswahl möglich, sofern garantiert ist, dass in der gesamten Oberstufe alle schriftlichen Aufgabenarten des Abiturs bearbeitet werden:

Aufgabenart I: Gestaltung von kleinen Plastiken mit schriftlichen Erläuterungen
oder

Aufgabenart II: Analyse/ Interpretation von Plastiken A am Einzelwerk (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung) B im Bildvergleich C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text

Qualifikationsphase (Q2) Unterrichtsvorhaben III+IV: *Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten*

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte **Inhaltliche Schwerpunkte:** Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte
Zeitbedarf: ca. 24 Std.

Festlegung der Kompetenzen

Elemente der Bildgestaltung:

(ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,

(ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht.

(ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,

(ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität,

(ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.

Bilder als Gesamtgefüge:

(GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,

(GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,

(GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen).

(GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,

(GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,

(GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen).

(GFR5) überprüfen Deutungs-hypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit)

Abspraken hinsichtlich der Bereiche und Anregungen zur Umsetzungen

Materialien/Medien

grafische und malerische Verfahren und Medien

fotografische, digitale Verfahren

z.B. Mixed-Media Verfahren (Collage, Fotomontage)

Epochen/Künstler(-innen)

Abiturvorgaben (2022)

Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten

- als Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von Louise Bourgeois

Fachliche Methoden

Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a.

Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit

Untersuchung von Form-, Flächen- und Farbkomposition

Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten

Auswertung bildexternen Quellenmaterials

aspektbezogener Bildvergleich

Diagnose der Fähigkeiten

zur Selbstbeurteilung des Lernstands durch unterschiedliche Reflexionsformen der Prozessdokumentation und in Beratungs- und Präsentationsphasen

von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Auswahl von Analyseaspekten/Verfahren, Einbeziehung bildexterner Quellen)

zum Umgang mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen

zur Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten bzgl. der Konstruktion, Nachahmung und

Umdeutung von Wirklichkeiten

zur Verwendung von unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen

Bildstrategien:

(STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),

(STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv,

(STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,

(STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,

(STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.

(STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),

(STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,

Bildkontexte:

(KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,

(KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,

(KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen.

(KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,

(KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,

(KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/Konsumwelt und der bildenden Kunst,

(KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.

Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

gestaltungspraktische Versuche und Entwürfe/Planungen (z.B. in Portfolioform)

Reflexion über den Arbeitsprozess und die Gestaltungsabsicht

Gestaltungsprodukt/Gestaltungspraktische Problemlösungen/Präsentation der Planung

u/o Lösung (bspw. planmäßige/begründete Gestaltung von selbst konstruierten

Wirklichkeitsmodellen in selbst gewählten Darstellungsformen,

z.B. digitale Umgestaltung von Medienbildern)

Kompetenzbereich Rezeption:

Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge)

Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern

Aspektbezogene vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern im Zusammenhang

mit bildexternen Quellen (z.B. mithilfe von Lernplakaten)

Leistungsbewertung Klausur

Auswahl möglich, sofern garantiert ist, dass in der gesamten Oberstufe alle

schriftlichen Aufgabenarten des Abiturs bearbeitet werden:

Aufgabenart I: Gestaltung von kleinen Plastiken mit schriftlichen Erläuterungen
oder

Aufgabenart II: Analyse/ Interpretation von Plastiken A am Einzelwerk (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung) B im Bildvergleich C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text

Vorgaben zu den unterrichtlichen Voraussetzungen für die schriftlichen Prüfungen im Abitur der gymnasialen Oberstufe

2022

Grundkurs

Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten

- im malerischen und grafischen Werk (1790 - 1825) von **Francisco de Goya**
- in den fotografischen Werken von **Thomas Struth**

Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten

- in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei Max Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei **Hannah Höch**
- als Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von **Louise Bourgeois**

Leistungskurs

Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten

- im malerischen und grafischen Werk (1790 - 1825) von **Francisco de Goya**
- in den fotografischen Werken von **Thomas Struth**
- im malerischen und grafischen Werk von **Edvard Munch**

Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten

- in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei **Max Ernst** und in kombinatorischen Verfahren bei **Hannah Höch**
- als Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von **Louise Bourgeois**

Fachliche Methoden

- werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich untersuchender und erläuternder Skizzen
- werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation (hier insbesondere durch motivgeschichtliche Vergleiche und Hinzuziehung kunstgeschichtlicher Quellentexte sowie von Texten aus Bezugswissenschaften)

2023

Grundkurs

Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten

- im malerischen und grafischen Werk (1790 - 1825) von **Francisco de Goya**
- in den fotografischen Werken von **Thomas Struth**

Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten

- in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei Max Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei **Hannah Höch**
- mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von **Rebecca Horn (NEU)**

Leistungskurs

Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten

- im malerischen und grafischen Werk (1790 - 1825) von **Francisco de Goya**
- in den fotografischen Werken von **Thomas Struth**
- im malerischen und grafischen Werk von **Edvard Munch**

Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten

- in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei **Max Ernst** und in kombinatorischen Verfahren bei **Hannah Höch**
- mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von **Rebecca Horn (NEU)**

Fachliche Methoden

- werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich untersuchender und erläuternder Skizzen
- werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation (hier insbesondere durch motivgeschichtliche Vergleiche und Hinzuziehung kunstgeschichtlicher Quellentexte sowie von Texten aus Bezugswissenschaften)

2024

Grundkurs

Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten

- in dem malerischen Werk von **Pieter Bruegel d.Ä. (NEU)**
- in den fotografischen Werken von **Thomas Struth**

Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten

- in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei **Max Ernst** und in kombinatorischen Verfahren bei **Hannah Höch**
- mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von **Rebecca Horn**

Leistungskurs

Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten

- in dem malerischen und grafischen Werk von **Pieter Bruegel d.Ä. (NEU)**
- in den fotografischen Werken von **Thomas Struth**
- im malerischen und grafischen Werk von **Edvard Munch**

Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten

- in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei **Max Ernst** und in kombinatorischen Verfahren bei **Hannah Höch**
- mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von **Rebecca Horn**

Fachliche Methoden

- werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich untersuchender und erläuternder Skizzen
- werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation (hier insbesondere durch motivgeschichtliche Vergleiche und Hinzuziehung kunstgeschichtlicher Quellentexte sowie von Texten aus Bezugswissenschaften)

Fachbegriffe und Abkürzungen

Kompetenzen

Kompetenzen im Sinne der Kernlehrpläne beschreiben fachliche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bereitschaften. Sie werden zunächst als *übergeordnete Kompetenzen* formuliert und anschließend jeweils als *konkretisierte Kompetenzen* ausgewiesen, indem sie auf inhaltliche Schwerpunkte bezogen werden.

Definition von Kompetenzen nach Weinert (2001): „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“.

Bildkompetenz

Die Ausbildung einer komplexen Bildkompetenz ist das zentrale Anliegen des Faches Kunst. Das oberste Leitziel des Kunstunterrichtes ist die Ausbildung von Bildkompetenz als übergeordnete fachliche Kompetenz. Diese bezieht sich auf Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen, die die Schülerinnen und Schüler für einen emanzipierten Umgang mit Bildern erwerben. Der Erwerb von Bildkompetenz ist gleichbedeutend mit der Entwicklung einer Handlungsfähigkeit in Bezug auf Bilder jedweder Ausprägung. Die Aneignung respektive Entwicklung der fachspezifischen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten im Hinblick auf die Entwicklung von Bildkompetenz geschieht durch die Wahrnehmung, die Herstellung und das Kommunizieren über Bilder.

Produktion

Einer der beiden Kompetenzbereiche des Faches Kunst. Produktion bezieht sich auf gestaltungs-praktische Fertigkeiten, auf Kenntnisse über Materialien und Verfahren, auf Fähigkeiten in der zielgerichteten Anwendung bildnerischer Verfahren sowie auf Einstellungen und Haltungen in Bezug auf die Prozesse und Ergebnisse bildnerisch-praktischen Handelns.

Rezeption

Einer der beiden Kompetenzbereiche des Faches Kunst. Die Kompetenzen in diesem Bereich beziehen sich auf das Wahrnehmen, Analysieren und Deuten von Bildern. Um diese Kompetenzen zu entwickeln, bezieht der Kompetenzbereich in besonderer Weise die Bereitschaft ein, sich auf visuelle Phänomene einzulassen und sowohl neuen wie bereits bekannten bildnerischen Ausdrucksformen mit Offenheit und Empathie zu begegnen. Dementsprechend umfasst Rezeptionskompetenz auch das Beschreiben, Nachempfinden und Nachgestalten von Bildern.

Reflexion

Kompetenzbereich, der in Kernlehrplänen anderer Fächer im künstlerischen Bereich separat ausgewiesen wird, im Fach Kunst aber immanenter Bestandteil der Produktion und Rezeption ist.

Im Kunstunterricht ist das Gestalten von Bildern auch mit einer immanenten Reflexion über Gestaltungs-prozesse verbunden. Sie bezieht sich auf die Fähigkeit, Arbeitsergebnisse in den Zusammen-hang der Gestaltungsabsicht einzuordnen, zu erörtern und zu beurteilen. Diese im bildnerischen Produktions-verlauf immanent wirkende Reflexion über Bildsprache ermöglicht eine permanente Überprüfung der eingesetzten Mittel hinsichtlich der beabsichtigten Qualität und Wirkung der Bildgestaltung. Auch das Rezipieren von Bildern ist im Kunstunterricht mit einer immanenten Reflexion verbunden. Sie bezieht sich auf das Vergleichen, Einordnen und Beurteilen von Bildern und Gestaltungsverfahren. Ausgangspunkte in einem gegebenen Kontext sind dabei neben den Ergebnissen der

Analyse und Deutung von Bildern (Rezeption) auch die der eigenen Gestaltung (Produktion). Die Darstellung und Erläuterung von Gesamtergebnissen kann dabei zur Entwicklung von neuen Gestaltungs-absichten führen. Darüber hinaus bezieht sich Reflexion auch auf die Auswahl und Bewertung der Bildaspekte und Methoden, die in den jeweiligen Wahrnehmungs- und Deutungsprozessen relevant sind.

FaP	Inhaltlicher Schwerpunkt Farbe , Kompetenzbereich Produktion
FaR	Inhaltlicher Schwerpunkt Farbe , Kompetenzbereich Rezeption
FoP	Inhaltlicher Schwerpunkt Form , Kompetenzbereich Produktion
FoR	Inhaltlicher Schwerpunkt Form , Kompetenzbereich Rezeption
MaP	Inhaltlicher Schwerpunkt Material , Kompetenzbereich Produktion
MaR	Inhaltlicher Schwerpunkt Material , Kompetenzbereich Rezeption
P/S-P	Inhaltlicher Schwerpunkt personale/ soziokulturelle Bedingungen , Kompetenzbereich Produktion
P/S-R	Inhaltlicher Schwerpunkt personale/ soziokulturelle Bedingungen , Kompetenzbereich Rezeption
StP	Inhaltlicher Schwerpunkt Bildstrategien , Kompetenzbereich Produktion
StR	Inhaltlicher Schwerpunkt Bildstrategien , Kompetenzbereich Rezeption
ÜP	Übergeordnete Kompetenzerwartungen, Kompetenzbereich Produktion
ÜR	Übergeordnete Kompetenzerwartungen, Kompetenzbereich Rezeption